

## Was ist Philosophie?

Der Begriff Philosophie (griechisch φιλοσοφία) behaltet die Elemente philos (Freund) und σοφία (Weisheit). Er bedeutet so viel wie „Liebe zur Weisheit“ und wurde wahrscheinlich zuerst von Heraklit (ca. 540 - 480 v. Chr.) verwendet. Er beschäftigte sich zum einen mit dem logos (λόγος λόγος, Wort, Rede und deren en Gehalt), der für ihn beständig war, und den Erscheinungsformen, die für ihn im ständigen Fluss (also fortwährender Veränderung, Wandel) waren. Da er vor Sokrates lebte, wird er zu den Vorsokratikern oder auch oft zu den „Alten Griechen“ des antiken Griechenlands gezählt. Jedoch war das antike Griechenland, aus dem er entstammte, viel größer als das heutige. Und Milet liegt in der heutigen Türkei.

Für ihn war jemand, der die Wissenschaft (Weisheit) besaß, ein Weiser (τρόπος), wobei die Weisen damals die Alten waren, die viel Wissen und Erfahrung aufgenommen hatten und weitergaben. Drucktechnik und digitale Speicher gab es damals ja noch nicht.

Die Philosophie hat immer das Ganze im Auge gehabt, das ALL, auch wenn sie sich mit einzelnen Details befasst hat. Sie ist deshalb die erste Wissenschaft. Keine andere Disziplin tut dies. Auch nicht die Religionen, denn diese grenzen sich dabei auf wenige Fragestellungen ein, haben in ihrem Kern Mythen und liefern auf viele Fragen keine Antworten. Die Philosophie als solche erhebt auch im Gegensatz zu vielen Religionen keinen Absolutheitsanspruch. Lediglich einzelne Philosophien, die Macht oder Gegenmacht begründen wollen, tun dies.

Im Laufe der Zeit haben sich einzelne Disziplinen als Einzelwissenschaften aus der Philosophie, der Mutter aller Wissenschaften, ausgesondert. Als eines der ersten Beispiele sei hier die Physik genannt. Aber all diese Einzelwissenschaften haben ihre Wurzeln immer noch in der Philosophie und sind auch nur dort in der Erkenntnistheorie miteinander verknüpft.

Beim Nachdenken stößt man auf Antworten. Und verschiedene Denker stoßen dabei auf verschiedene Antworten. Einzelne dieser Antworten können so gravierend sein, dass sie bisherige Antworten zertrümmern, widerlegen und ersetzen. Sie führen also zu einem Paradigmenwechsel. Aus der Philosophie kommen also viele verschiedene Antworten hervor, die immer von den Philosophierenden abhängen, die niemals ewig und absolut sind und gleichberechtigt neben einander stehen. Wobei sich dann einzelne im Laufe der Zeit als „herrschende Meinung“ durchsetzen. Im Kern einer Philosophie steht weiterhin das Suchen, das Fragen. Und dieses endet nie. Die Antworten, die man findet, reflektieren immer auch den Lebenskontext des Fragenden. Sie sind also nie endgültig, ewig oder absolut. Und keine philosophische Theorie hat einen berechtigten Absolutheitsanspruch. Dies gilt auch für ganz spezielle, meist mit der Machtfrage gekoppelte, Philosophien oder Religionen, die sich aus den Mythologien und der ersten Wissenschaft, der Philosophie, als zweite Wissenschaft heraus entwickelt haben. Dies symbolisiert die folgende Geschichte:

„Philosophie sei, sagt der Theologe, wenn jemand in einem absolut dunklen Raum mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist. Theologie aber ist, erwidert der Philosoph, wenn jemand in einem absolut dunklen Raum und mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist, und ruft: "Ich hab sie."<sup>1</sup>

Die Philosophie hat das Ziel, dem Menschen das Ganze als Ganzes verständlich zu machen, ihn von dem noch bestehenden Chaos und dem Gefühl, von diesem dominiert zu werden, zu befreien. Da sie aber mehrere Philosophien hervorgebracht hat, die weitgehend gleichberechtigt neben einander stehen, kann auch sie dies nur teilweise. Sie ist dabei schon sehr weit gekommen, aber noch lange nicht damit fertig. Ob sie es je wird, ist offen. Aber sie ist die einzige Wissenschaft, die das Ganze immer besser erklären kann. Und jeder kann sich daran beteiligen und frei von Vorgaben philosophieren, weswegen sie der Kern jeder Demokratie ist.

# Philosoph-Weller.de

---

<sup>1</sup> [http://www.zeit.de/2001/23/200123\\_philosophie-repl.xml](http://www.zeit.de/2001/23/200123_philosophie-repl.xml)